efaßten Ideen zu lieb zu letzt zwei-
b sie es gesehen, oder gehört haben.

wünsche, daß meine Schrift der-
icht unter die Hände, oder Au-
ne: denn sie würden dadurch nur
r aufgebracht. Ich schreibe für
e Information verlangen, und die
Ziel legen, wenn man ihnen etwas
iges, und Gründliches sagt. Ich
ür solche, bey denen die göttliche
das Ansehen und Uebung der Kir-
Heiligen Gottes, die apostolische
, und das Ansehen der heiligen Vä-
er Achtung steht, und die etwa nur
on dieser Sache nicht zum Besten
, oder sprachen, weil sie einen fal-
oder einen unvollständigen, oder wi-
enden Bericht erhielten, und also
cht wußten, auf was für eine Seite
lenken sollten. Diesen, der Wahr-
nd der Religion zu lieb, will ich die

giebt verworfene, von
l gestürzte Geister, wel-
ihrem Sturzfall Teufel

auf ewig von Gott ver-
ter sind geschworne und
he Feinde Gottes, und
n.

einde Gottes suchen sie
u schmälern, und dem
schaden, wann, wo,
e können.

nach vollendtem Ge-
rlösung können sie die
Menschen anfechten,
elbe unzählig oft wirk-
ie in die Sünde zu stür-
die Gnade Gottes,
e ewige Glückseligkeit

5. Satz.

belästigen, beschäd
lichen Falle bringen
auch dem Körper d
setzen, und ihm
keiten, und Besch
chen. Sie thun
bald es ihnen Got
Mensch keine Geg
Anfälle des Feinde

Diese Sätze nun sind d
sich dessen Theorie,
und diese nicht von sol
s man sie, wie so g
er als schon zum
Wahrheiten annehmen
der zum Ueberfluß the
theils durch die Gesinn
Kirche, theils durch
gen, theils durch die
fahrung so bestättigen
A

gen, beschädigen, zum sitt-
Falle bringen, so können sie
em Körper des Menschen zu-
und ihm viele Ueberlästig-
, und Beschwerden verursa-
Sie thun es wirklich, so
s ihnen Gott zuläßt, und der
ch keine Gegenmittel wider die
le des Feindes anwendet.

ätze nun sind diejenigen, auf wel-
ssen Theorie, und Praktik fußet.
nicht von solcher Beschaffenheit,
sie, wie so genannte Postulata,
schon zum voraus ungezweifelte
en annehmen könnte? Ich will sie
Ueberfluß theils durch die Schrift,
ch die Gesinnung und Uebung der
theils durch das Ansehen der Hei-
heils durch die Vernunft, und Er-
so bestättigen, daß kein Unparthey-

(Daß es nämlich der-
, oder sogenannte Teufel
er solchen Wichtigkeit, daß
geoffenbarte Religion, und
enthum ruhet. Denn giebt
enen, und von dem Him-
gestürzten Geist, so wäre
Michael mit dem Lucifer, und
atte, und der Sturz der re-
lbst ein Fabelwerk.

urz des Lucifers, und seiner
aft, so ist auch jene Ge-
die göttlichen Bücher von
enschen, von ihrer Versu-
n Falle in dem Paradeiß er-
ls ein Märchen. Wenn es
, wie konnten Adam und
llischen Schlange versucht,
zum Fall gebracht werden?
ichte von der Erbsünde wä-
eitles Gedicht.

Ist

aben und gepredig
iges Geschwätz. D
ie Erbsünde auslösch
liche Wäsche.

Die Apostel, und
uns so vieles von de
ange, und ihren
m aufgelegte Leut-
ganze Bibel wäre e
fasser der prüfenden
die ganze Bibel,
m um, wenn er da
verneinen sollte. D
gewiß, als gewiß es
Religion die wahre s

Der zweyte, und dri
rigen. Denn eben d
fer mit seinen Anhänge
Reiche Gottes ist verba
et er den Allerhöchst

und gerediget hat, ein roman-
eschwätz. Die Taufe selbst, wel-
sünde auslöschen soll, wäre eine
Wäsche.

Apostel, und Christus selbst, wel-
vieles von der Erbsünde, ihrem
, und ihren Wirkungen sagten,
fgelegte Leut- und Weltbetrüger.
Bibel wäre ein Fabelbuch. Der
der prüfenden Anmerkungen stößt
anze Bibel, das ganze Christen-
, wenn er das Daseyn der Teu-
nen sollte. Der erste Satz ist also
, als gewiß es ist, daß die christli-
ion die wahre sey.

weyte, und dritte ist eine Folge des
Denn eben darum, weil der Lu-
seinen Anhängern auf ewig von dem
Gottes ist verbannet worden, so fein-
den Allerhöchsten an. Er beneidet

ihn

-hen, sie gegen ihn aufzu-
-m, und rebellisch zu ma-

Menschen von Gott erschaf-
Plätze in dem Himmel zu be-
die gestürzten Engel bestim-
wird ihr Zorn, Haß, und
Menschen verdoppelt. Sie
ben, daß andere Geschöpfe,
ch geringer, als sie sind,
yn, Gott ewig anschauen,
, und verherrlichen sollen.
rn und der Neid dieser hölli-
en die auf der Welt zum
nden Menschen eigentlich
sagte der heilige Johannes
arung nicht umsonst: De-
s ad vos, habens iram
Teufel kömmt zu euch,
n großen Zorn. Uebri-
Teufel die Menschen anfein-
lkeit

mal sich erfrechen wol
schriftstellen zu widersprech

Der vierte Satz ist
als alle vorigen. Oder w
liche Schrift eine öftere
Nachstellungen, und
fels, welche er dem
dessen Seele zu eine
ngen? Hätte der Sat
unsere Phantasie, kön
en Anmuthungen nich
also dem Sittlichen no
nen Schaden mehr, n
ft der Erlösung, zufü
zum Falle verleiten,
, welche die Apostel
elfahrt Christi allen Re
schon getauften Christen g
nicht lächerlich? Wenn
endtem Erlösungsgeschäf
daß er gar nichts mehr

eine Urtiese stellen? Man müßte
ch erfrechen wollen, unzählichen
len zu widersprechen.

vierte Satz ist eben so ungezwei-
vorigen. Oder von wem macht die
Schrift eine öftere Meldung, als von
tellungen, und Versuchungen des
welche er dem Menschen macht,
Seele zu einem Sündenfall zu
Hätte der Satan keinen Einfluß
Phantasie, könnte er die mensch-
muthungen nicht reizen, könnte
m Sittlichen nach dem Menschen
chaden mehr, nach vollendtem Ge-
Erlösung, zufügen, und die See-
Falle verleiten, wären jene Zusprü-
che die Apostel auch nach der Him-
Christi allen Rechtgläubigen, und
auften Christen gemacht haben, nicht
herlich? Wenn der Teufel nach vol-
Erlösungsgeschäfte so gebunden wäre,
gar nichts mehr gegen die Seelen der

Men-

n; maßen der Teufel wie
öw herumgehe, und su:
verschlinge. 1. Petr. 5.
Paulus den Christen (6.
o sehr ein, daß sie sich mit
Gottes bewafnen, den
ubens, und das Schwerd
reifen sollen, damit sie
Nachstellungen des
Widerstand zu thun?
usdrücklich, daß wir nicht
Blut, sondern mit den Für:
rnissen, mit schalkhaften
e in der Luft herumschwär:
ben? Mit was für einem
rholet er, daß man doch
stehen solle, damit man
age, den feurigen Pfei:
testen Feindes ausweichen
rum spricht er den Christen
(ad

naturam Dei, ut possitis stare
ad-

uch von den Maschen
welche er sie gefan
seinem Willen lenk
?(**) Warum endl
ch in seinem an alle C
schreiben, daß sie

ersus insidias *diaboli*: qu
luctatio adversus carnem,
ersus Principes, & potest
ectores tenebrarum haru
itiæ in cælestibus. Prop
m Dei, ut possitis resistere
go succincti lumbos vestr
loricam justitiæ, in om
m fidei, in quo possitis om
ea extinguere, & galeam
dium spiritus, ad Ephes. 6
(*) Nolite locum dare dia
v. 27.
(**) Resipiscant a diaboli l
entur ad ipsius voluntat

n den Maschen des Satans,
che er sie gefangen hält, und
n Willen lenket, los machen
) Warum endlich schrieb der H.
inem an alle Christen gerichteten
en, daß sie Gott gehorsam,
dem

---

dias *diaboli* : quoniam non est nobis
dversus carnem, & sanguinem, sed
ncipes, & potestates, adversus mun-
tenebrarum harum, contra spiritus
cælestibus. Propterea accipite arma-
ut possitis resistere in die malo. Sta-
incti lumbos vestros in veritate, & in
justitiæ, in omnibus sumentes scu-
n quo possitis omnia tela nequissimi
guere, & galeam salutis assumite, &
itus, ad Ephes. 6. v. 10. &c.

e locum dare diabolo. Ad Ephes. c.

piscant a diaboli laqueis, a quo captivi
ipsius voluntatem. 2. ad Tim. 2. v.

stenheit, nachdem der Hei=
äft der Erlösung schon längst
Denn vor dem Tode, vor
g, vor der Himmelfahrt Chri=
kein Buchstaben von allem
verfasset. Paulus war um
nicht einmal zum Apostelamt

n die Hölle nach der Erlösung
et worden seyn, daß sie alle
enschen der Seele nach versu=
verlohren hätte, wären die=
und Zusprüche der Apostel für
als für eine recht ungegrün=
willige Lärmenmacherey anzu=
en sich diese apostolische Er=
mah=

ergo estote Deo: resistite autem
giet a vobis. Jacob. 4. v. 7.

gesteckt, da sie zu all
ahrhunderten, den Te
lichsten Seelenfeinde
igen, Homilien,
ist geschildert haben?
von ihrem Ursprunge
feinde, nämlich die V
den Teufel? (*)

Es ist wahr: der heili
Satan sey durch Christu
dieß ist nach Auslegu
ch von dem Lucifer
welchem Christus ge
nceps hujus mundi ej
st dieser Welt wi
. Dieser ist gefeßelt
hannes bezeuget, von

B

(*) Vid. Corn. a Lapid. in

einem recht weit aussehenden Irr-
kt, da sie zu allen Zeiten, in al-
nderten, den Teufel als einen der
n Seelenfeinde in ihren Reden,
Homilien, Auslegungen der
hildert haben? Zählte die Kirche
hrem Ursprunge an jederzeit drey
e, nämlich die Welt, das Fleisch,
eufel? (*)

wahr: der heilige Johannes sagt,
sey durch Christum gefeßelt worden.
ist nach Auslegung der Väter vor-
n dem Lucifer selbst zu verstehen,
n Christus gesprochen hat: nunc
ujus mundi ejicietur foras: der
ser Welt wird verjagt wer-
eser ist gefeßelt, und er wird, wie
bezeuget, von seinen Banden nicht

B los-

(*) Corn. a Lapid. in cap. 20. Apoc. v. 2.

ch die Gewalt der Hölle über-
eit geschwächet worden, daß
itung der christlichen Religion
viele Hindernissen, wie vor-
Weg wird legen können. Die
d Vielgötterey, welche der
Orten eingeführet, kam in ei-
ßerordentlichen Verfall. So
lige Augustin (serm. 197. de
Sache.

ndlich die Gewalt der Hölle
de des Erlösers indirecte gehem-
weil die Menschen mehr Er-
und mehrere Heils- und Hülfs-
Hand haben, als sie ehemals
Kind von 5. Jahren ist der
gewachsen, wenn es mit dem
Glaubens, und mit dem
Geistes wider selbe kämpfet,
und

ie bösen Geister kön
Verstande stark, in
h, und überaus s
n. Sie sind stark,
schalkhaft an sich; w
türlichen Gaben nic
sind aber schwach, u
gar schwach; weil s
durch so leichte Mitt
n die Flucht gejagt n
ich ernstlich will.

Die Frage, wenn de
le anfechten kann, n
s erlöset hat, was fü
en wir denn von der
e eine gotteslästerliche
s anders, als durc
chuldiget werden kann
stes uns, durch sein
d, von der ewigen
lle erlöset, und das
B

öſen Geiſter können alſo in ei-
unde ſtark, in einem andern
und überaus ſchwach genennet
Sie ſind ſtark, argliſtig, und
aft an ſich; weil ihnen Gott ih-
en Gaben nicht entzogen hat.
ber ſchwach, und nach der Er-
hwach; weil ſie von dem Men-
ſo leichte Mittel können beſiegt,
Flucht gejagt werden, wenn der
ſtlich will.

rage, wenn der Teufel uns noch
echten kann, nachdem uns Chri-
t hat, was für einen Vortheil
denn von der Erlöſung? iſt bey-
gotteslaͤſterliche Frage, die durch
ers, als durch eine Unwiſſenheit
et werden kann. Da der Sohn
s, durch ſein Leiden und ſeinen
der ewigen Gefangenſchaft der
ſet, und das Recht zu dem Him-

 mel,

er uns so kräftige Heilsmit-
d die Taufe zur Auslöschung
die Firmung zur Stärke im
Abendmahl als eine Nah-
e unserer Seele, die Buße
unserer wirklichen Sünden,
g zum zweyfachen Trost der
Sterbenden u. s. w. hat einge-
keines Danks werth seyn?
Ansehung seiner Verdienste,
ende, erleuchtende, stär-
ewegende Gnaden ertheilet
durch ihn in den Stand
Anfälle des Fleisches, der
s Teufels zu überwinden,
ernstlich wollen, soll man
fen, was wir dem Erlöser

chen Wunsch geht eben da-
Christus ohne ihre Mitwir-
nmel übersetzte. Sie möch-

ten

wollte, und könnte
sig machen. Er w
der Trägheit, und
Vorschub gegeben h
n, unerachtet der Er
, wider das Fleisch
streiten sollen. So
us von den Anfech
, von dem Zunder
, von den Anfechtun
n natürlichen Kran
lichen Tode, und
eiten dieses Lebens,
t hat, eben so wen
Anfechtungen der Hö
chtungen geben Geleg
das Streiten müssen
Sieg gekrönet werden
der Apostel sagt, de
rsuchung selbst zum
Cor. 10.) Der
könnte sich von den

B

e, und könnte uns der Erlöser
nachen. Er würde durch diese
Trägheit, und allen Lastern den
schub gegeben haben. Gott will,
erachtet der Erlösung, wider die
er das Fleisch, und wider die
en sollen. So wenig uns also
on den Anfechtungen des Flei-
dem Zunder der Begierlich-
den Anfechtungen der Welt,
türlichen Krankheiten, von dem
Tode, und von andern Müh-
ieses Lebens, durch seinen Tod
, eben so wenig hat er uns von
tungen der Hölle befreyet. Die
en geben Gelegenheit zum Streit:
Streiten müssen wir siegen: durch
gekrönet werden, und so gereicht,
postel sagt, den Versuchten die
ng selbst zum größten Vortheil.
10.) Der nämliche Weltapo-
sich von den überlästigsten Ver-

alſo, daß der Satan nach
ſti ſo gebunden ſey, daß er
mehr der Seele nach an=
nde reizen, und zum Fall
ſt eine Lehre, die dem Glau=
r zu nahe tritt. Sie ſtößt
e chriſtliche Moral um.

cheinen, daß ich die Wahr=
n ungezweifelten Satzes, oh=
vielen Beweiſen beleget ha=
hat es gewiß nicht umſonſt.
Leute, welche die Hartnä=
al ſo weit verleitet, daß,
ſie können der Stärke ei=
nes

hi ſtimulus carnis meæ angelus
colaphizet, propter quod ter
, ut diſcederet a me: & dixit
gratia mea. Nam virtus in in=
. 2. Cor. 12. v. 8. 9. 10.

achen zu können. J
n Satz recht feſt ſe
, wen man vor ſich
rläugnen Luſt hätte.

Hat dieſer ſeine Ri
kine große Beſchr
igkeit des fünften
Denn kann der
ndern Geſchäfte d
len der Menſchen an
igen, ihnen ſittlich
ſ. w. warum ſoll er gar
r den Körper der Me
n der Erlöſer dem F
orrecht, als dem Geiſ
umt? Die Seele w
ort der Erlöſung, u
eiland zu, daß dieſ
nnte verſucht, und
Menſch keinen Widerſta
B

zu können. Ich mußte also den
atz recht fest setzen, damit man
man vor sich habe, der diesen
ten Lust hätte.

ieser seine Richtigkeit, so hat
große Beschwerniß mehr die
des fünften Satzes zu erwei-
nn kann der Satan auch nach
Geschäfte der Erlösung die
r Menschen anfallen, versuchen,
, ihnen sittliche Wunden versetzen
arum soll er gar keine Gewalt mehr
Körper der Menschen haben? Hat
Erlöser dem Körper ein größeres
, als dem Geiste des Menschen ein-
Die Seele war doch das Haupt-
Erlösung, und dennoch ließ der
zu, daß diese von dem Teufel
ersucht, und von ihm, wenn der
einen Widerstand thut, verwundet,

habe?

der Satan, sowohl in dem
r, als auch in dem mosai-
vieles in den Leibern, und
der Menschen habe wirken
b zum Beyspiel. So bald
keine Hinderniß legte, seine
lt an diesem gottesfürchti-
ben zu dårfen, so war sei-
aserey ganz entsetzlich. Er
und unmittelbar geschadet.
eute auf, die ihn um seine
hten, und solche hinweg-
lte in der Luft ein Wetter
n ein Feuer hervorbrach,
afe fiel, und selbe sammt
rte. Er erweckte einen er-
mwind, der die Mauern
rinnen sich die Kinder des
stigten, zusammengewor-
fen,

Nachdem der Satan
em solche Streiche gesp
vergnügt. Er macht
t die Erlaubniß gab, u
, auch an die Perso
ch seine wahrhaft te
te er ihn mit so vielen
en, daß an dem g
s kein gesundes Plätzl
war. Der Satan
ern hinweg, und schl
er Fußsohle an bis z
s Haupts, mit einer
wäre Job. 2. Mein
ackt mich (sind di
obs selbst c. 16.) und
d zerschlagen. Er
sammelt. Er drohet
e Zähne aufeinand
er Teufel) hat mich
gen angesehen. Er
als ergriffen, und ze
B

dem der Satan diesem frommen
che Streiche gespielet, war er noch
igt. Er machte sich, so bald ihm
claubniß gab, und ihn nicht zurück
) an die Person des Jobs selbst.
ne wahrhaft teuflische Kunstgriffe
on mit so vielen Krankheiten zu be-
daß an dem ganzen Körper des
gesundes Plätzlein mehr anzutref-
Der Satan gieng von dem
inweg, und schlug den Job, von
ßsohle an bis zu der Scheidel sei-
pts, mit einem sehr bösen Ge-
Job. 2. Mein Schmerz unter-
mich (sind die Klagworte des
st c. 16.) und alle meine Glieder
chlagen. Er hat seinen Grimm
elt. Er drohet mir, und beisset
ähne aufeinander. Mein Feind
fel) hat mich mit erschrecklichen
ngesehen. Er hat mich bey dem
griffen, und zerstossen, und mich

sagt, nicht Gott, sondern
wirkte es, so bald Gott
Gewalt keinen Einhalt ge-
der Teufel den Job nicht
bracht hatte, hatte Job nicht
, oder dem guten Willen
schreiben, sondern der Vor-
ein, welcher ihm nicht ge-
Gewalt so weit ausüben zu

er und Mirakeln eine Zu-
ollen, heißt einen recht er-
ritt machen. Schon in
phie konnte keiner sich in die-
el retiriren ohne ausgezischet
n hieß diesen Winkel asylum
r die Zufluchtstadt der Igno-
wir in unsern aufgeklärten Zei-
weiter gekommen seyn, als
nzige Noth zu Wunder und
Mira-

fte nicht verlohren,
habe in diesem Fal
re Freyheit, als er
zu thun pflegt, gela
natürlich, und ohn
es philosophisch ge
willkürlich die Wu
mag doch die Ursa
, welche sonst den be
Glauben beymesse
über Wunder erdi
chatten eines Wund
ehe Mirakel, aber o
man dem Teufel e
rperlichen Dinge einr
ist aber eben nichts a
irakel erdichten, da
müsse, man habe
Seltsame Philos

Es ist aber unbegr

Witz, Klugheit, Einsicht, und
icht verlohren, wenn man sagt,
in diesem Falle dem Satan eine
reyheit, als er dem gemeinen Lauf
un pflegt, gelassen, so läßt sich al-
lich, und ohne Mirakel erklären.
philosophisch gehandelt seyn, wenn
kürlich die Wunder vervielfältiget?
g doch die Ursache seyn, daß Män-
lche sonst den bewerthesten Wundern
lauben beymessen, auf einmal Wun-
Wunder erdichten, wo doch kein
n eines Wunders ist? Man will
Mirakel, aber ohne Grund, zulassen,
dem Teufel eine Thätigkeit in die
hen Dinge einräumen will. Dieß
er eben nichts anders, als nur darum
l erdichten, damit man nicht erken-
sse, man habe sich vor Zeiten geir-
Seltsame Philosophie!

s ist aber unbegreiflich, erwideret man,
wie

enige unmöglich, was un-
So werden wir sagen müs-
Seele ihren eigenen Körper,
esselben nicht mehr bewegen
e des Menschen ist ein Geist,
egt sie einen Körper. Auf
sich das Aug öffnen, wen-
en, der Mund, die Lefzen,
hände, die Finger, werden
ung itzt in diese, ein anders-
e Bewegung gesetzt. Daß
von haben wir die stündliche
er innerster Sinn legt uns
erflichste Zeugniß ab. Alle
n beynahe aus dem Triebe
sem überein, daß die Seele
mache. Sie hören auch
bald die Seele von dem
. Wie aber die Seele es
rven, Mäuschen, Spann-
Humorn, Geister u. s. w.
n geistigen Wesen, bewegt
wer-

Die Erklärung sel
gliche Sache an.
Geiste selbst keine
eine metaphysische
en wir die Weise,
, begreiflich und faß
s ist eben, daß die S
s, wie sie geschehe.
Materialisches ein
lische Dinge beweg
lischen Dingen zu
gen könne determini
, ist gewiß. Unse
mit uns herumtrag
eist ist, dienet zum
Es ist also aufgele
t eines Geistes nicht
lisches oder körperli
nen; sonst würde
e Seele kein Geist
en Materialismus le

Erklärung sehr ich so gar als eine
ve Sache an. Denn da wir von ei-
ste selbst keine Vorstellung, als
metaphysische haben können, wie
ir die Weise, mit welcher er wir-
eiflich und faßlich machen? Ein an-
ben, daß die Sache geschehe: ein an-
e sie geschehe. Daß ein Geist in et-
terialisches einen Einfluß haben, ma-
Dinge bewegen, und auch von ma-
en Dingen zu zerschiedenen Empfin-
önne determinirt und veranlasset wer-
gewiß. Unsere eigene Seele, die
uns herumtragen, und die ein purer
, dienet zum Beyspiele.

ist also aufgelegt, daß es der Wesen-
s Geistes nicht zuwider sey, ein mate-
s oder körperliches Wesen bewegen zu
; sonst würde wahrlich folgen, daß un-
ele kein Geist wäre, welches offenbar
aterialismus lehren heißt.

Uebri-

das Geheimniß eröffnet, wie
lische, und körperliche Din-
spiel durch das Feuer, durch
schmackhafte und wohlrü-
determiniert werden könne,
ndung des Brennens, der
schmackes, des Geruchs ha-
nich auch an, die Wirkungen
egreiflich zu machen.

le schon von dem Schöpfer
,auf eine Zeit mit dem Körper
so macht dieß zur Hauptsache
Denn mit allem dem ist, und
ist. Das, was das unbe-
uß man also schon verschlin-
, nämlich daß ein geistiges
körperliches einen Einfluß ha-
in zerschiedene Bewegungen
Muß man es aber einmal bey
eben, so fallen alle Einwür-
nissen auf einmal hinweg.

Die

---

geplagte Men
: es gab solche n
seiner Himmelfah
und recht fürchterl
ten die Teufel in
? Wie entsetzlich
einen Sohn, welch
führte? (der H.
te c. 17. v. 14.
v. 17., der H. Lu
rrten ihm die Si
warfen ihn auf di
erschrecklich aus.
Wasser, bald in
ihn zittern, schäu
eine recht erbärml
und entkräfteten
, daß die umstehen
gestorben (*). Al
angezogenen Ev

(*) Attuli filium m

geplagte Menschen auch zu Zeiten
es gab solche nach seinem Tode, und
er Himmelfahrt. Was für erstaun-
recht fürchterliche Bewegungen nun
die Teufel in den menschlichen Lei-
Wie entsetzlich plagten die Höllengei-
Sohn, welchen sein Vater zum Hei-
rte? (der H. Matth. erzählet die Ge-
. 17. v. 14. 15., der H. Marcus c.
., der H. Lucas c. 9. v. 38.) Sie
en ihm die Sinne, und den Verstand.
fen ihn auf die Erde, und dehnten ihn
hrecklich aus. Bald stürzten sie ihn in
asser, bald in das Feuer. Sie mach-
ittern, schäumen, und krümten ihn
recht erbärmliche Weise. Sie ermat-
d entkräfteten den guten Menschen so
s die umstehende glaubten, er sey wirk-
orben (*). Alles dieß liest man bey den
gezogenen Evangelisten.

Sind

Attuli filium meum ad te, habentem spi-
ritum

r? Man sah die nämlichen.
schen Geschichten im 19. Kap.
, daß Besessene von dem H.
nach der Himmelfahrt Christi
orden, seyn erlediget worden.
quaslibet faciebat Deus per
ita, ut etiam super langui-
r a corpore ejus sudaria, &
spiritus nequam egredieban-
irkte durch die Hand Pauli
Zeichen. Man bracht zu
die Schweißtücher Pauli,
tel, man rührte sie damit an,
äche, wie auch die schalk-
haf-

---

ui ubicunque eum apprehende-
, & spumat, & stridet dentibus.
piritus conturbavit illum, & eli-
volutabatur spumans. v. 19. Et
ultum discerpens eum, exiit ab
sicut mortuus, ita ut multi dice-
uus est. v. 25.

ngen Kapitel zu
m Namen Jesu
Sie wagten es
f dazu hatten,
rist erzählet, von
ischen existirenden
num pessimum)
agt: er riß ihnen d
s heißt wohl ziem

Die Sache w
r: also zwar daß
zu setzte: Hoc a
mnibus Judæis, a
itabant Ephesi,
mnes illos, & m
Domini Jesu. Di
streitig nach de
urde allen Jud
die sich zu Ephe
überfiel eine gro

s hohen Priesters Scevæ, wie im
Kapitel zu lesen ist, bekamen auch
Namen Jesu die Teufel auszutrei-
e wagten es: weil sie aber keinen
azu hatten, wurden sie, wie die
zählet, von dem, in dem besessenen
existirenden recht bösen Geist, (Dæ-
pessimum) angegriffen, verwundet,
r riß ihnen die Kleider von dem Leibe.
ßt wohl ziemlich stark wirken.

e Sache rumorte zu Ephesus recht
o zwar daß die Schrift ausdrüklich
ste: Hoc autem notum factum est
s Judæis, atque gentilibus, qui ha-
t Ephesi, & cecidit timor super
illos, & magnificabatur nomen
Jesu. Dieser Zufall (welcher sich
g nach dem Tode Christi zutrug)
allen Juden und Heiden bekannt,
zu Ephesus befanden, und alle
l eine große Furcht. Und der Na-

nem Juden, noch Heiden,
, noch einem anderen Chri-
dieß Wirkungen einer Sym-
Phantasie, oder einem an-
zuzuschreiben sey. Man gab
dessen heiligsten Namen die

h in die Kirchengeschichten, in
Heiligen, in die Canoniza-
e hineingehen, wie viele hun-
usend Begebenheiten würde ich
bringen können, durch welche
aß die bösen Geister in allen
unzählich viele Unheil, Scha-
verlästigkeiten in den Wohnun-
gen

---

ung. Wenn es auch Betrüger, Phan-
ntastinen gegeben hat, wird wohl
ß a particulari ad universale dia-
er gilt der Schluß: einige bildeten
haben ein Zehrfieber, ergo giebt es
er?

aß der Heiland se
die Teufel abzutreib
die Kirche in al
Gewalt, und zwar s
segnete sie Wasser,
rauch, um auch so
treiben, die den H
und Körpern so
Thiere nachtheili
um setzt sie gewi
die Maleficia ges
unter die Impedim
die Kirche nich
Mutter, oder ein
sie wegen eitel
reyen und Gaukele
anwendete? Allein
bare Zeugniß der S
d auch bereitet seyn
n unverschämten
habe daher nicht
C

der Heiland seiner Kirche die Ge-
Teufel abzutreiben? Warum er-
Kirche in allen Jahrhunderten
alt, und zwar so feyerlich? Wa-
e sie Wasser, Oel, Kräuter,
), um auch solche Nachstellungen
en, die den Häusern, Wohnun-
d Körpern so wohl der Menschen
ere nachtheilig seyn könnten?
setzt sie gewisse Wirkungen die
Maleficia geschehen, ausdrück-
die Impedimenta Matrimonii?
e Kirche nicht eine recht einfäl-
ter, oder eine Spaßmacherin,
wegen eitel Blendwerken, Fan-
und Gaukeleyen so viele Sorg-
endete? Allein jener, welchem das
Zeugniß der Schrift nicht erklecket,
h bereitet seyn, über alles andere
nverschämten Sprung zu machen.
e daher nicht umsonst gesagt, daß

C 2 ich

es Herrn Pfarrers zu Klösterl
seine Operationen gründet,
tig, vollkommen evangelisch,
ste der Kirche ganz und gar
eyn. Lasset uns nun sehen,
l er in Particularfällen, theils
Infestationen zu entdecken,
treiben, anzuwenden pflege.

§. 2.

Mittel, die der Exorcist, um die Krankheiten erkennen, und zu vertreiben, gleichfalls vom Evangelium heißen.

vorstellet, daß der Hochw.
blind in die Sache gehe, und
hne weitere Untersuchung für
halte, betrügt sich gar sehr.
Er

wenden pflegen.

Er befiehlt durch
Namen Jesu, d
sie einen unnat
allsogleich äuße
widerholltem Be
daß die Schwachh
natürlichen Urs
ganz auserord
er meistentheils
der Umstand ein
natürlicher, oder
seyn.

(*) Editione no
Dicilia pag. 4
daemones, qua
est in longis preci
— sed hoc unu
Daemoni in nomine
sich des nämlichen, w

den pflegen. (*)

befiehlt durch die Kraft des heilig-
nen Jesu, daß sich die Krankheit,
einen unnatürlichen Einfluß haben
lsogleich äußere. Zeigt sich nach öf-
rhollten Befehl gar nichts; so schließt
ie Schwachheit, oder Krankheit einen
türlichen Ursprung habe. Ja weil
ganz auserordentliche Erfahrung hat,
meistentheils vorläufig zu bestimmen,
Umstand ein natürlicher, oder ein
licher, oder ein vermischter aus bey-
.

) Editione nona de regulis pro Exorcist.
Dicilia pag. 405. folgendes: potestas ejici-
æmones, quæ facta est Exorcistis, non
in longis precibus, & prolixis Exorcis-
sed hoc unum requirit, ut imperetur
ni in nomine Jesu Christi. Paulus gebrauchte
des nämlichen, wie Act. 16. v. 18. zu lesen ist.

Schluß, daß die Krankheit
estation herkomme. Ist die-
nicht höchst vernünftig? Der
, und so sehr geübte Exorcist
einem gewißen Falle, welcher
Landkündig ist, zum allerbesten
en. Er trieb durch seinen Ex-
robativum bey einer gewissen
den Gichtern gar sehr unter-
und auch vor einem Jahre das
aulfieber hatte, die Sache so
gar der Puls nicht nur alterirt,
mehr fühlbar ward. Der Athem
bleiben, die Augen brachen, die
ch zu, der Todtenschweis stund
tirne, der Todtenröchel selbst
an, der Körper war so starr, als
er eines Erstorbenen seyn kann.
de erschracken, und glaubten,
vor sich zu sehen.

Ein

welcher fähig wäre
s einmal so weit geko
n wieder zu recht zu
er, der schon wußte
l des Teufels se
s, als surge in
Person stund zur
glücklich frisch und ge
(dergleichen ereign
t nur zehenmal mi
) ist viel zu bekann
gen kann. Nun
uchte der kluge Exorci
n Mirakelwirker bi
e Jedermann weis
ht es nur viererley
and haben, und mi
rstehen können.
n Engel, der Men
kann ich nicht befehl

cher fähig wäre eine Patientin, mit
mal so weit gekommen ist, mit Arz-
der zu recht zu bringen. Der Herr
der schon wußte, daß alles nur ein
des Teufels sey, sprach anders
als surge in nomine Jesu, und
on stund zur Erstaunung aller au-
ich frisch und gesund auf. Der Zu-
rgleichen ereigneten sich unterdessen
r zehenmal mit zerschiedenen Perso-
t viel zu bekannt, als daß man ihn
kann. Nun aus Gelegenheit dessen
der kluge Exorcist diese Anmerkungen.
Mirakelwirker bin ich nicht: sondern
dermann weis, ein Exorcist. Nun
nur viererley Dinge: die einen Ver-
haben, und mich, und meinen Befehl
en können. Nämlich GOtt, die gu-
Engel, der Mensch, die Teufel. GOtt
ich nicht befehlen: den guten Engeln

haben, um mir, oder an-
eures Geld, so sie verzehren
machen zu können. Sie wä-
ßte Künstlerin von der Welt,
leichen Dinge zu wirken ver-
größte und ansehnlichste Hof
m meine Person sich zu bewer-
f einen Augenblick so gewalt-
omata, so erstaunliche Be-
entsetzliche Verdrehungen und
der Glieder, aller Nerven und
eine so schnelle Alteration des
er Willkühr machen, und in
ick alles wieder in die vorige
ante. Wie! wenn sie erst
uren Willensschluß zuwegen-
, daß sich itzt mit Alterirung
die Gichter nur in dem Kopfe,
nur in den Augen, itzt nur im
ein andersmal nur im rechten,

itzt

an dem sogenannt
enwichel, mit eine
g und Unbewegli
r dem Todtenschwei
s aber in einer
chen seyn soll,
g nichts gefehlet
Person Ursache ha
chen? Hätten ni
eine so außerorden
chen die Welt nie g
n? Nun aber sah ma
ser Person. Es i
e Kritik und Be
en sich so verstellen
m so weniger seyn
einischer Sprache e
n nomine Jesu,
cesset ista agitatio
in Ende hatte, u

dem sogenannten Friesel, mit dem
öchel, mit einer gänzlichen Erstar-
nd Unbeweglichkeit des Leibs,
n Todtenschweise überfallen werde,
aber in einer Minute wieder so
en seyn soll, als hätte ihr ihr
nichts gefehlet; würde eine sol-
rson Ursache haben eine Betrügerin zu
? Hätten nicht alle Höfe Ursache,
e so außerordentliche Künstlerin, der-
n die Welt nie gesehen hat, sich zu beei-
Nun aber sah man alle dise Wirkungen in
Person. Es ist also wider alle gesun-
ritik und Vernunft, daß die Kran-
ch so verstellen sollen. Es kann dieß
weniger seyn, weil sie auf den in la-
her Sprache ertheilten Befehl, surge
mine Jesu, oder in nomine Jesu
t ista agitatio der ganze Paroxismus
Ende hatte, und jene, die gleich dem

noch der kranke Mensch selbst
gehorchte (so fuhr der Herr
so folgt nothwendig, daß ein
stiges Geschöpf diesen voll-
s ist aber kein anderes mehr
bösen Engel, welche den
schen eben so, wie die See-
infestieren und zu kränken
der anderer soll meinen Be-
nd vollzogen haben?

rnunftschluß machte der kluge
h, und in Gegenwart nicht nur
nen protestantischen Herr Me-
ch anderer Personen vom er-
größter Einsicht. Und niemand
was entgegen zu setzen wußte.
Medicus besaß so viel Ehr-
keinen Anstand gehabt, den
en, ein schriftliches Zeugniß
n, daß die Wirkungen, die
er

ereplich übersteigen
en sichtbaren Natu
würdige Priester
tum haben, kraf
chiedenem Geschlech
mperament, Natio
rakter in einem
der blind, blind
nd, und stumm,
d, hörend, und n
eder hörend, an Hä
, und wieder
ieder kräftig u. s.
äre nicht er selbst
er Welt, wenn er sich
rt, als die izige, bey
ige Stunde weder
er Nacht hat, versch
llen Ehren, mit sein
er reichste, und an
Welt werden? und itz

ylich übersteigen sie die Kräften der
ichtbaren Natur: und sollte der
ige Priester selbst ein natürliches
n haben, kraft dessen er Leute von
enem Geschlechte, Alter, Naturel,
ament, Nation, und zerschiedenem
er in einem Winke sehend, und
blind, blind und wieder sehend,
und stumm, stumm und wieder re-
hörend, und wieder taub, taub und
hörend, an Händen und Füssen kräf-
und wieder Lahm, lahm und
kräftig u. s. w. machen könnte;
nicht er selbst der größte Thor auf
lt, wenn er sich keine bequemere Lebens-
s die izige, bey welcher er kaum eine ru-
Stunde weder bey Tage, noch bey
acht hat, verschafte? Könnte er nicht mit
Ehren, mit seinem natürlichen Arkano
chste, und angesehnste Mann von der
werden? und itzt giebt er sich mit dem Aer-
mesten,

y, begleiten können. Wegen
hat ihn auch noch keiner seiner
r verdächtig gehalten. Wer
n gesehen, oder mit ihm einen
ogen hat, wird das Geständ-
nüssen, daß der verehrungs-
ester von diesem Laster zum
ntfernet sey. Ja ein aufrich-
s, liebreiches, sanftmüthiges,
fröhliches, demüthiges und
Betragen charakterisiren

, wäre der Priester ein Be-
uchler, würde es GOtt zu-
daß der Exorcist so oft, so
lich, und so feyerlich seine Be-
m Namen Jesu Christi des
maßquire? Wäre GOtt
ngst verpflichtet gewesen, den
ahrhaftig unter seinem Na-
nem Sigill und unter seiner

Un-

Im Nam
daß der S
en, wenn
wärtigen
diesen Be
staunen.

In dem
er, daß d
chte Beweg
en sollen, u
windet alles
n, daß sein
mißhandelt un
eit und Trüg
dieß möglich

Um den
besonders der
chen, und sie
sprung der
wiederholt er

und Theil daran nehmen?

n Namen Jesu befiehlt dieser Prie-
ß der Satan seinen Einfluß alsogleich
wenn er einen in den Körper des ihm
ärtigen Menschen haben sollte, und
sen Befehl äußert sich alles bis zum
ien.

Jn dem nämlichen Namen Jesu be-
, daß die nun von bösen Geistern ge-
Bewegungen und Infestationen wei-
llen, und in selbem Augenblick ver-
det alles; und Jesus solle zulassen kön-
daß sein Name so oft mißbraucht,
ndelt und zur Bestätigung der Falsch-
nd Trügerey mißhandelt werde? Ist
möglich?

Um den Glauben der Zuseher und
ders der Patienten, lebhafter zu ma-
, und sie zu überzeugen, daß der Ur-
g der Krankheit nicht natürlich sey,
erholt er die nämliche Probe öfter, und

jeder-

entlasset auch keinen, der nicht
nliche Mittel dieselben wirklich
Geht dieß bey einigen etwas
ist keine andere Ursache, als
Patienten noch an dem Eifer,
hhaftigkeit des Glaubens man=
welche Herz, Muth, Eifer
besitzen, vertreiben alles durch
nsthaften Gedanken (in Kraft
n Jesu soll alles Böse von
in einem Augenblick. Bey je=
on belehret sind, und gleich das
u machen wissen, wird sich der
nicht einmal mehr äußern,
rorcist auch zehenmal befehlen
dienet zu einem überzeugenden
ß der Satan nur gegen jene
ausüben könne, welche sich
nwehr setzen, und sich überra=
Was ich hier schreibe, fällt alle
hundert Menschen in die Augen.
Es

minderer Tugen
vor. Allein ich
etwas neues,
Namen Jesu die
allen Jahrhundert
, als eines der
Anliegenheiten, bes
unnatürlichen
Verfall des le
bey unsern gar z
Zeiten, in
entdeckt, und als

Hätte man jenen
Phanatiker, schwach
, und einfältig
wenn er von dergleic
Kanzel gemeldet
Aussage auch mit
heiten und Zeug
einen Glauben,

inderer Tugend, ganz neu und uner-
c. Allein ich behaupte, es sey viel-
twas neues, daß man dem heilig-
amen Jesu diese Kraft absprechen will.
n Jahrhunderten sah man dieses Mit-
ls eines der allerkräftigsten in allen
enheiten, besonders in jenen, die ei-
natürlichen Ursprung hatten, an.
Verfall des lebendigen Glaubens, hat
y unsern gar zu philosophischen, und
en Zeiten, in der That dasselbe nur
t, und als undienlich vorgestellet.

itte man jenen Prediger nicht für einen
itiker, schwachen Geist, leichtglaubi-
und einfältigen Mann ausgerufen,
er von dergleichen Dingen etwas auf
anzel gemeldet hätte? Hätten sie ihre
ge auch mit den bewerthesten Bege-
ten und Zeugschaften beleget, würden
en Glauben, außer höchstens bey dem

ge-

Christenthums sagen dürfte,
vor Zeiten zugetragen, und
n hatte.

wir nur unsere Augen theils
, theils auf die allerersten
istenthums; so werden wir
ch die heiligsten Männer, den
s Mittels, auf das allernach-
befohlen, und selbes gleich-
gend, angepriesen haben.

Stellen, die ich anführen wer-
einmal zwo Wahrheiten 1.
fel zu allen Zeiten sowohl
der Seele des Menschen nach-
2. Daß Männer vom grö-
on größter Klugheit, und Ein-
ung des heiligsten Namen Je-
ftigste Gegenmittel, den Teu-
Nachstellungen zu vertreiben,
n. Ich will aus unzähligen
ige Zeugschaften anführen.

Wenn

allerlasterlichen,
llen Gedanken ge
h eine heftige Fur
zweifelhaft bist
den Namen Je
. In schweren F
Schrecken, im
, wenn du allein
m Wasser bist, w
st, so sprich de
amen unseres Erl
lein mit dem Mu
on, und mit dem H

Du wirst ohne
geistliche und sch
nicht nur in dem
gar auch in dem N
du diesen heiligen
aussprechen wirst
solche Kraft an si

sterlichen , und verzweiflungs:
Gedanken geplagt wirst, wenn
e heftige Furcht überfallt, wenn
felhaft bist , so sprich entwe-
Namen Jesu aus, oder denk
in schweren Fällen, in Gefahren,
recken, im Hause, auf dem We-
nn du allein bist, wenn du auf
Wasser bist, wo du dich immer auf-
so sprich den Namen Jesu, den
n unseres Erlösers aus; aber nicht
mit dem Munde, sondern auch
nd mit dem Herzen.

du wirst ohne Zweifel eine gewisse
che und schmakhafte Süßigkeit
nur in dem Herzen, sondern so
uch in dem Munde fühlen, so oft
esen heiligen Namen mit Andacht
rechen wirst. Denn er hat eine
e Kraft an sich, welche das Gemüth

ge Bernard redete fast aus ei-
en Tone: Der Name Jesus
deinem Herzen seyn. Jeder-
du ihn gleichsam an der
Hand

ris ægritudine, si doloribus fa-
hemiæ, seu desperationis agita-
rmidine concuteris, si dubieta-
nomen aut edicito, aut cogita,
iculis, in terroribus, in domo,
dine, in fluctibus, ubicunque
omen profer, non ex ore tan-
ex corde. Senties indubitanter
mdam spiritualem & sapidam,
de, verum etiam in ore, quo-
sanctum fuerit cum devotione
t enim virtutem sibi adhibitam,
ificat, mentemque pascit, nu-
disponit ad pietatem animum
S. Laur. Justin. serm. de Cir-

ungelaben, denn
ihn gleichsam als
gen einprägest. —
Gefahren verzagt
ich erhielt, wenn
Namen angerufen
Stärke in den Wi
en bey ihm dieser s
net? Ist einer tra
in sein Herz, un
en Mund kommen
, daß bey dem A
alles Dunkle und
die Heiterkeit ko
rnard. serm. 15. in

D

(*) Semper tibi in sinu
omnes in Jesum & se
denique & invitaris (a
gnaculum in corde tuo
tanti virtutis nomen
tiæ, depulit metum?

geladen, denn er sagt dir, daß
gleichsam als ein Sigill deinem
einprägest. — — Wer war in
ahren verzagt, der nicht gleich
rhielt, wenn er diesen so kräfti-
nen angerufen hat? Wem gieng
ke in den Widerwärtigkeiten ab,
y ihm dieser so hilfreiche Namen
? Ist einer traurig, so laß er Je-
sein Herz, und von dort aus in
Mund kommen, und du wirst se-
aß bey dem Aufgange dieses Lich-
Dunkle und Neblichte vergehen,
Heiterkeit kommen werde. Also
l. serm. 15. in cant. (*).

D 2 Schlag

---

mper tibi in sinu sit, semper in manu, quo
s in Jesum & sensus dirigantur, & actus.
& invitaris (a Jesu) pone, inquit, me
am in corde tuo — — cui in periculis pal-
virtutis nomen non statim fiduciam præ-
epulit metum? cui in adversis diffidenti,
Si

ere Waffen, als diese (*).

H. Antonius von Padua zum
redigt hielt, gab er einem je=
ith. Wirst du angefochten:
Teufel: im Namen Jesu,
Sturmwinden befohlen hat,
ir. Cum tentaris: dic diabolo,
su, qui imperavit ventis, re-
Serm. 3. post Epiphan.

Chrysostomus hielt dafür, es
fung dieses Namens ein Univer=
er Name Jesus ist ein so
wohl

torii sonuit, defuit fortitudo? tri-
veniat in cor ejus Jesus, & inde
t ecce ad exortum nominis lumen,
e diffugit, redit serenum. S. Ber-
. in Cant.
nine cæde inimicos, neque enim in
erra potentiora arma sunt. S. Cli-

Der nämliche H.
m 8. in cap. 4. ad I
, und zwar auf folg
den Teufel zu bes
der gleich verwu
h wir haben Bes
liche und heilig
n unseres HErrn
Kraft des Kreuze
wörung treibt de
nicht nur aus seine
d stürzet ihn in d
ilet auch die von i
n. Dieser Nam
chrecklich, und ist
Verwirrungen des
der die Krankheite

(*) Jesu nomen tu
vitiis terrori est. S. C
(**) Si & in diab

r nämliche H. Vater erklärte sich
in cap. 4. ad Rom. noch weitschich-
d zwar auf folgende Weise: Wenn
Teufel zu beschwören weißt, so
gleich verwundet werden, dann
ir haben Beschwörungen, aber
e und heilige, nämlich den Na-
seres HErrn Jesu Christi, und
ft des Kreuzes. Dergleichen Be-
ung treibt den höllischen Drachen
ur aus seinem Winkel hervor,
rzet ihn in das Feuer; sondern sie
uch die von ihm gemachten Wun-
Dieser Name ist den Teufeln er-
lich, und ist ein Mittel wider die
irrungen des Gemüths, und wi-
e Krankheiten (**).

Jesu nomen tum *inferis*, tum *morbis*, &
errori est. S. Chrysost. Hom. de laude Dei.

) Si & in diabolum incantationes noveris,
sta-

eufel nicht ohne Knirschen, als
eit von mir entfernet, und
nd Macht des unsterblichen
er seinen Willen durch sein
epriesen (*).

cht die Kirche in den mittlern
Zeiten der Christenheit. Ich
wür-

bitur. Sunt enim nobis, sunt in-
cantationes spirituales, ipsum no-
ostri Jesu Christi, tum ipsius crucis
jusmodi incantatio non solum dra-
nca abigit, atque ita in ignem con-
vulneribus medetur. Hoc nomen
s terribile est, & perturbationibus,
us salutare. Hoc igitur ornemur
uam muro nos muniamus. S.
. 8. in cap. 4. ad Rom.

gustum illud Jesu nomen pronuncia-
dæmon non sine stridore longissime
ei immortalis vim & potentiam cla-
g. Naz. ad Nemesium.

irche kaum um eine
s gewußt hat, als
nommen wurde.

Surius tom. I. 14
inen andern Exorci
in: egredere imm
atura in nomine
isti, qui incarna
,& Maria Virgin
eist aus dieser Cre
errn Jesu Christi,
gen Geist ist empfa
er Jungfrau ist geb

Der H. Theodo
n einer Weibsper
Befehle aus. Præ
quam in nomine J
illam impedias, &
22. April. Carol. S

e. Genug solle es seyn, daß die er-
e kaum um einen andern Exorcismus
ewußt hat, als der im Namen Jesu
mmen wurde. Der H. Auxentius
rius tom. 1. 14. Febr. bezeuget) pfleg-
andern Exorcismum anzuwenden, als
egredere immunde spiritus ex hac
ra in nomine Domini nostri Jesu
, qui incarnatus est ex spiritu san-
Maria Virgine. „Weich unreiner
aus dieser Creatur im Namen unsers
n Jesu Christi, welcher durch den heili-
Geist ist empfangen, und von Maria
Jungfrau ist gebohren worden.

Der H. Theodorus trieb den bösen Geist
ner Weibsperson mit diesem alleinigen
le aus. Præcipio tibi spiritus ne-
in nomine Jesu Christi Filii Dei, ne
impedias, & infestes. Sur. tom. 2.
pril. Carol. Stengel cap. 14. fol. 86.

mandatis obtemperans, exi
riſſime. Sur. tom. 6. Carol.
14. fol. 87. Cæterum om-
nd die Worte des uralten Ter-
l. c. 23.) in dæmones domi-
tas de nomine Chriſti valet.
Gewalt, die wir über die
, gründet ſich auf den Na-
riſti.
lus die beſeſſene Wahrſagerinn
efreyte, war ſein ganzer Exor-
ipio tibi in nomine Jeſu Chriſti
exiit eadem hora Act. 16. v.
iethe dir hölliſcher Geiſt im Na-
riſti von ihr zu weichen, und ſelbe
er.“ Der H. Petrus ſelbſt, da er
Jeruſalemheilte, ſprach eben ſo.
nomine Jeſu Chriſti Nazare-
mbula, & apprehenſa ejus
a allevavit eum, & protinus
con-

ft.“ Kurz: im N
engeiſter von den
Namen Jeſu erled
Namen Jeſu m
end, die Tauben h
und Fieberhaften
s uralten H. J
s, eines Lactantiu
es heiligen Cypria
anius, und and
re Zeugniß ab.
Worte des H. Ma
weyten Jahrhunde
& primogeniti o
nium omne adjura
tionem redigitur.
tiam dæmones t
Sur. tom. 2.
Sohns Gottes
allen Geſchöpfe

f, und alsogleich wurden dessen Füße
/ Kurz: im Namen Jesu wurden die
geister von den Wohnungen vertrieben.
amen Jesu erledigte man die Besessene.
amen Jesu machte man die Blinden
, die Tauben hörend, die Gichtbrüchi-
Fieberhaften gesund. Die Schriften
uralten H. Justinus, eines Pruden-
eines Lactantius, eines H. Athanasius,
heiligen Cyprianus, eines heiligen Epi-
us, und andrer mehr legen davon das
Zeugniß ab. Per nomen (sind die
e des H. Martyrers Justini, der im
en Jahrhundert lebte) ipsius Filii Dei,
rimogeniti omnis creaturæ dæmo-
n omne adjuratum vincitur, & in di-
em redigitur. Ejus nominis poten-
dæmones tremunt, ac formidant.
. tom. 2. Durch den Namen des
hns Gottes des erstgebohrnen unter
n Geschöpfen, werden alle Teufel

 über-

sich nicht eben dieß auf die
das Versprechen Christi, und
g der Apostel selbst? oder ste-
umsonst in der Schrift. In
nen werden sie Teufel aus-
n Kranken werden sie die
en, und sie werden genesen.
Namen des HErrn anrufen
Heil finden. Er hat ihm
gegeben, welcher über al-
, vor welchem alles, was
auf der Erde und in der
Knie biegen soll. Stehen,
diese Worte nur vergebens in

Wenn

---

ung. Besehe man hierüber Thyræ-
c. Delrio disquisit. Mag. l. 1. c. 3.
istor. c. 34. Socrat. l. 1. c. 16. Ruf-
tem Carolum Stengelium Ord. S.
Udalrici & Afræ. Aug. Vind.

m, Schwachheit
m, die die bösen
n Körper verursa
den können? Ein
weit mehr, als ei
tes Uebel auf die S
ein Mittel die Kra
ößere Uebel zu hem
chen Gattung, un
d geringere dadu

Ist es aber
daß der Teufel i
eiten einen Einflu
rn der Menschen
etzen könne? Ists
viele Teufel in der
Dieser Einwurf ist
eine Zeit lang irre
meine Voruntheil
nen und Gründe
oft auch nicht wa

Schwachheiten, und Ueberlästig-
die die bösen Geister in dem mensch-
Körper verursachen, nicht vertrieben
können? Einen Teufel austreiben,
it mehr, als ein von dem Teufel verur-
Uebel auf die Seite räumen. Wenn al-
Mittel die Kraft hat das schwerere und
e Uebel zu hemmen, sokann in der näm-
Gattung, um somehr das leichtere,
eringere dadurch vertrieben werden.

Ist es aber doch wahrscheinlich,
der Teufel in gar so viele Krank-
einen Einfluß haben, und den Kör-
der Menschen und Thiere so oft zu-
könne? Ists wahrscheinlich, daß so
Teufel in der Welt herumschwärmen?
ser Einwurf ist derjenige, der mich selbst
Zeit lang irre machte. Allein ich wußte
e Vorurtheile durch andere Reflexio-
und Gründe abzulegen. Nämlich was
auch nicht wahrscheinlich ist, ist dennoch
nicht

eit sie ein jeder für unbezwei-
er wer Vernünftiger getrauet
läugnen, nachdem man die
oder Experimenten viele tau-
t und gesehen hat? Warum
an der Richtigkeit des teufli-
s zweifeln, da der Exorcist
der Kirche, und dem Evan-
obierten Exorcismus die Pro-
ht nur ein tausendmal in Ge-
sehnlichsten und einsichtsvol-
gemacht, und an zerschiede-
vom zerschiedenen Stande,
lechte, gemacht hat?

Philosoph zehen- oder zwan-
ekte hervorbringet, die er zu
chen hat, so streitet man ihm
cht mehr an. Warum will
n den teuflischen Wirkungen
mmer noch zweifeln, da man

etlich

solchen ungläub
verborgen? Glei
gewiß nicht. In
sehr leichtgläubig
hart- ja bis zur
Soll der Geist
Geist der Wahr
chen Zepticismus
diese Hartgläub
Vorurtheile anse
cht haben dergleich
auf ihr Ansehen
mit einem flüchti
größeres Augenm
unzähliger and
machen solle?
Seelen des T
mal ansicht, und
sich in das Sit
Geistes ist, hund

lchen Unglaubigkeit nicht etwas an-
borgen? Gleichförmig denken solche
wiß nicht. In andern Stücken sind
hr leichtgläubig. Nur in diesem sind
art- ja bis zur Erstaunung ungläubig.
Soll der Geist der Unpartheylichkeit,
eist der Wahrheit, der Urheber eines
Zepticismus seyn? Kann man nicht
iese Hartgläubigkeit als eine Wirkung
orurtheile ansehen? oder was für ein
haben dergleichen Leute zu fodern, daß
uf ihr Ansehen, die etwa nichts, oder
it einem flüchtigen Auge gesehen haben,
ößeres Augenmerk, als auf das Zeug-
nzähliger anderer ansehnlichsten Män-
achen solle? Wenn der Teufel unse-
Seelen des Tags zehen- und zwanzig-
anficht, und heftig belästiget, wenn
h in das Sittliche und jenes, was des
tes ist, hundertmal mischet, so pflegen
wir

den Protestanten verursachen
, dieß zu sagen kömmt kei-
n. Warum nicht? darf
von dieser Weise der teufli-
ngen machte man uns eben
istlichen Unterweisungen, in
und andern Unterrichten Be-
kömmt es uns nicht fremd
: von dem Satan dem Geiste
Tags öfter versucht werden
de es uns so unwahrschein-
, daß der Teufel den Kör-
stigen könne, wenn uns von
gen und Anfällen, die die
n wagt, gleich von Jugend
e Unterricht, wie von dem
e beygebracht worden? Kann
der Seele, welche doch der
s Menschen ist, einen Scha-
kann er die Frau im Hause
d beschädigen, warum soll
er

Kirche nicht.
ührung zeiget beyd
den ersten Zeiten
Die Meynung
h. Chrysostomus
s gieng dahin,
nnte schwere, ode
nem andern Urhebe
, welcher so trau
nschlichen Körper

Origenes ließ
Im dritten Buche
r so: „Wir könn
„Menge sowohl der
„vorstellen, welch
„glaubten. Unter
„durch den so kräf

(*) Besehe man hie
Matth. v. 15.

Kirche nicht. Die unwidersprechliche
ng zeiget beydes, und hat es auch
ersten Zeiten der Christenheit gezei-
Die Meynung des H. Hieronymus,
Chrysostomus, des noch ältern Ori-
ieng dahin, daß namentlich die soge-
schwere, oder hinfallende Krankheit
andern Urheber, als den Satan ha-
elcher so traurige Wirkungen in dem
lichen Körper hervorbringet (*)

rigenes ließ sich noch weiter heraus.
ritten Buche wider den Celsus schrieb
„Wir können eine unaussprechliche
ge sowohl der Griechen, als Barbarn
ellen, welche an Jesum Christum
bten. Unter diesen waren einige, die
h den so kräftigen Namen Jesus, die

„Krank-

(*) Besehe man hierüber Cornelium in cap. 17.
. v. 15.

viele geschehen, die auf solche
chweren Uebeln, als von der
, und andern unzähligen Ge-
befreyet worden, welchen we-
ischen, noch die Teufel haben
ien.“ Also schrieb Origenes
. hundert Jahren. Wie vor-
iese Stelle für das gaßnerische

Könn-

---

us ostendere inenarrabilem nu-
ræcorum, quam Barbarorum,
redentium. In his quidam in
tæ per fidem virtutis, miri-
rotos, invocato tantum super
Jesu nomine. Videmus enim
c liberatos a gravibus malis,
ntis, aliisque innumeris, qui-
vel homines, vel dæmones
unt. Origenes lib. 3. contra

ngel auf der Welt
Vergnügen in d
Menschen schaden
ßnerischen System
mehr in die Welt
Seele an allen
ch dem Leibe zuse

Der H. August
cht, Tugend und
olische, sondern so
wundern, hatte
gen, daß die me
en Engeln des S
den (**).

(*) Hi spiritus con
dem terram vagantur,
perdendis hominibus
diis, fraudibus, dolis
(**) Dolores autem
untur ab angelis Sat

ucklich behauptet, daß die verworfenen
auf der Welt herumschwärmen, und
ergnügen in diesem finden, wenn sie dem
hen schaden können. (*) Wegen dem
ischen System darf kein einziger Teu-
r in die Welt kommen. Jene, welche
eele an allen Orten anfechten, können
em Leibe zusetzen.

Der H. Augustin, dessen Klugheit, Ein-
Tugend und Gelehrtheit nicht nur ka-
he, sondern sogar auch andere Christen
dern, hatte sogar keinen Anstand zu
, daß die mehresten Krankheiten von
Engeln des Satans verursachet wer-
**).

E So

Hi spiritus contaminati, ac perditi per om-
erram vagantur, & solatium perditionis suæ
ndis hominibus operantur. Itaque omnia in-
fraudibus, dolis, erroribus complent.
Dolores autem corporum plerumque immit-
r ab angelis Satanæ. S. Aug. in Psalm. 130.

or. 22. v. 7. legt er dahin aus
, daß der Text einen andern
könnne. Allein mit allem die-
dadurch, was für Gesinnungen
stin von dem Einfluß der bösen
nenschlichen Körper gehabt ha-
eben bey sich als eine ungezwei-
, daß der Teufel sehr viele
erursachen könne, und wirklich

s hat es nöthig diesen Be-
en? In jenem weltberühm-
civitate Dei (hauptsächlich
18.) bringt der große Leh-
yspiele zerschiedener teuflischen
Blendwerke, Thätigkeiten und
ey, welche allen Glauben über-
stei-

eda in cap. 2. Job. v. 7.

23. cap. sagt er soge
verschämtheit an
dener teuflischen
tionen, nicht zw

Es verdienet
lehrte Kardinal B
tuum cap. 19. n
den. Eben dieser
er Gelegenheit seh
Erscheinungen kei
seyn könne, maß
re des Apostels, a
Engels erscheinen
thodoxen Väter

(*) Quosdam da
cupant, assidue im
non solum videri,
tentare & efficere
hoc negare impud
15. cap. 23. de ci

ingeführet wurden. In dem 15. Buche
ap. sagt er sogar, man könne ohne Un-
hämtheit an der Richtigkeit zerschie-
r teuflischen Illusionen, und Infesta-
n, nicht zweifeln (*).

Es verdienet hierüber auch der grundge-
e Kardinal Bona (de discretione spiri-
n cap. 19. n. 5. 6. 7.) gelesen zu wer-
Eben dieser große Mann merkt bey die-
Gelegenheit sehr vorsichtig an, daß bey den
heinungen keine Behutsamkeit zu groß
könne, maßen der Teufel, nach der Leh-
es Apostels, auch in Gestalt eines guten
gels erscheinen könne, und zugleich die or-
doxen Väter, und die ganz gewisse

 Er-

(*) Quosdam dæmones, quos Dusios Galli nun-
ant, assidue immunditiam (per corpora, quæ
solum videri, verum etiam tangi possunt) &
tare & efficere, plures, talesque asserunt, ut
negare impudentiæ videatur. S. August. L.
cap. 23. de civit. Dei.

kühnet habe; so zwar, daß
und tugend-hafte Seelen den
ach langer Zeit haben entde-
Kann der Satan, nachdem
us seinem unerforschlichen Ur-
olche Streiche spielen, warum
en Körper kränken können?

n Fällen, von denen der H.
t, kann nicht einmal ein Mira-
finden: denn Gott, der al-
Mirakel wirken kann, wäre
Versucher: er würde wenigst
hmen, welches eine gotteslä-
äre. Gott kann zum Bösen,
Trügereyen nicht helfen, wohl
s Böse zulassen. Er ist nicht
rügereyen zu verhindern, be-
Mittel an die Hand giebt, sel-
können (*).

Fragt

s, quorum est tota voluntas in
ma-

---

per zu infestiren
ht die nämliche An
so erleuchtete H.
unte frey, er w
rde auch kein an
s kommen. Ee
ngestümm auf je
er den schwache
en hinausgeht

nium, aliqua potest
, Deus falsitatis eo
ivinam bonitatem n
uin. q. 6. de Potent.
a 6.

(*) Quis explicet,
aruerint angeli hom
rentur, verum et
on solida corpulen
uasdam visiones,
spiritualibus, vel m
sta quæruntur, &

zu infestiren; So schäme ich mich
ie nämliche Antwort zu geben, welche
erleuchtete H. Augustin gab. Er be-
frey, er wisse es nicht: aber es
auch kein anderer auf das Geheim-
mmen. Es sey auch gefährlich,
tümm auf jenes nachgrübeln, was
den schwachen Verstand des Men-
hinausgeht (*).

, aliqua potestas daretur faciendi miracu-
eus falsitatis eorum testis existeret, quod
m bonitatem non decet. S. Thomas A-
q. 6. de Potent. art. 5. Card. Bona. cap. 19.

Quis explicet, cum qualibus corporibus ap-
rint angeli hominibus, ut non solum cer-
tur, verum etiam tangerentur, & rursus
olida corpulentia, sed spirituali potentia
am visiones, non oculis corporeis, sed
alibus, vel mentibus ingerant. -- -- cum
uæruntur, & ea sicut potest quisque conje-
ctat

ſen angehen, wenn ſie dem
ndhafte Gedanken einge-
n Laſter reizen. Wollen
teufliſchen Anfälle, welche
abzielen, auch verneinen?
hört auf ein Rechtgläubiger

mich aber noch weiter ein.
einer das Geheimniß entde-
der Teufel, als ein purer
Geiſt

---

iter exercentur ingenia, ſi adhi-
io moderata, & abſit error, opi-
, quod neſciunt. S. Auguſtinus
. 59. Mihi omnino utile eſt, ut
ium mearum, fratresque meos
& ipſi meminerint ſuarum, ne ul-
ım eſt, humana progrediatur in-
Auguſt. l. 3. de trinit. cap. 10.
e Civit. Dei ſucht der große Lehrer die
gut, als es möglich iſt, zu erklären.

macht, daß der e
7. v. 15.) ſo ſehr
ſchaumet habe, und
ſtandes, bald in
mal in das Wa
n; Wenn n
wie es der Teuf
da jenes Weib,
ne Tochter Ab
ganzer Jahre ha
gehen müſſen, da
Höhe habe heben
auch an, noch w
wie der Satan z
Körper die hinfall
die Gichter, da
in den Gliedern
tigkeit, das
Schwindel,
Zahnwehe, d
krankheiten, d

ht, daß der evangelische Sohn. (Math.
15.) so sehr gezittert, gezappelt, ge-
net habe, und mit Beraubung des Ver-
es, bald in das Feuer, ein anders-
in das Wasser sich habe stürzen wol-
; Wenn mir endlich einer erkläret,
es der Teufel zuwegengebracht habe,
nes Weib, welches Christus, Luc. 13.
Tochter Abrahams nennet, achtzehen
er Jahre habe so eingekrümmt daher-
n müssen, daß sie ihre Augen nicht in die
he habe heben können: so trage ich mich
an, noch weit begreiflicher zu machen,
der Satan zum Beyspiel im menschlichen
rper die hinfallende Krankheit, den Schlag,
Gichter, das Zittern und die Geschwulst
den Gliedern, die Schwäche und Mat-
keit, das Reißen in denselben, den
chwindel, das Kopf- Augen- Ohren-
ahnwehe, das Grimmen, die Mutter-
ankheiten, den Krampf, die Aufblehun-

 gen,

ie Schlaflosigkeit, den Zorn,
Eckel zum Essen, einen un-
iger, oder Durst, und tau-
nge erwecken könne (*).
Daß

---

ig. Alle diese Effekte, sah ich
öfter, obschon ich nur einige Ta-
yn konnte. Auf den Exorcismum
ten sich bey Patienten alle diese
augenscheinlich. Auf das gemach-
illes wieder welchen solle, wich al-
In dem zu Ellwangen feyerlich
sind dergleichen Zufälle ohne Zahl
enge derselben macht sie, so zu re-
ar. Man befremdet sich über der-
gar nicht mehr. Wenn ich ver-
die Sache übertreibe, so kann ich
n, als vade, & vide, & lege.
ein bischen, was der Sympatis-
imus wirken kann. Ich studirte
Philosophie; sondern lehrte sie,
auf einer kaiserlichen königlichen
er daß der Magnet einen Einfluß
n die Leidenschaften und Gedanken
der

ehrift die uner
Den letzten Zufall
ums erzählt der
nde Weise.

Siehe ein M
ung einen Geist b

---

en Menschen haben kö
ung nicht bereden.
Krankheit, und zwar
wissen, pur durch da
äußerten sich auch hund
ur mit einem Finger
Fälle, welchen Fürst
Freyherren, geheime
Medici (auch protest
von großer Distinkti
unnatürlichen untersch
er auf das Ansehen
waren, alle 5. Sinn
achteten, kein Augen
sich doch auch gefallen
en in der Stille der

ſt die allergrößte Unbild anzuthun.
letzten Zufall mit der Tochter Abra-
erzählt der H. Lucas c. 13. auf fol-
Weiſe.

Siehe ein Weib, welche 18. Jahr
einen Geiſt hatte, der ſie alſo krank

enſchen haben könne: dazu kann ich mich mein
nicht bereden. Die Patienten vertreiben ihre
heit, und zwar auch in der Abweſenheit des Ex-
n, pur durch das Denken. Die Symptomata
en ſich auch hundertmal, ohne daß die Patienten
it einem Finger ſind berühret worden. Es giebt
, welchen Fürſten, Reichsgrafen, Generalen,
erren, geheime Räthe, wirkliche Profeſſoren,
ici (auch proteſtantiſche) und andere Perſonen
roßer Diſtinktion und Einſicht als vollkommen
türlichen unterſchrieben haben. Wenn die Geg-
uf das Anſehen ſolcher Leute, die doch nüchtern
n, alle 5. Sinne hatten, und alles genau beob-
ten, kein Augenmerk machen wollen, ſo werden ſie
och auch gefallen laſſen müſſen, wenn dieſe von ih-
n der Stille denken, was ſie wollen.

iner Krankheit erlediget,
die Hände (wars etwa auch
hie) auf sie, und alsbald
ich auf, und prieß Gott.
aber der Synagog war
sus sie an dem Sabbat ge-
t hatte. — Der Herr ant-
sprach zu ihm. Ihr Gleiß-
nicht ein jeglicher aus euch
bbat seinen Ochsen, oder
er Krippe, und führt ihn
hat dann nicht diese Toch-
ns, die der Teufel schon
Jahr lang so gebunden ge-
solchen Banden an dem Sab-
aufgelößt werden? und als
gte, schämten sich alle seine
: das Volk aber erfreuete
llen herrlichen Dingen, wel-
e. Bis hieher der heilige E-
van-

hier alle Menschen
wige sind die vo
d unnatürlichen
um diesen Einwu
r zu seyn schein
chwinder beantwo
frage. Kein er
Welt ist, der ni
er Seele nach,
Sind darum alle
Dieß wird kein
Warum nicht? n
vom bösen Geist
besessen seyn, un
fochten, und da
So wenig es fo
die vom Satan
ten werden, so
ne seyn, welch
reden im Vorbe
heit im Körper

So würde aber beynahe folgen, daß
alle Menschen besessen wären; denn sehr
sind die von gar allen Krankheiten
nnatürlichen Anfällen frey sind. Ich
diesen Einwurf, der abermal schein-
u seyn scheint, nicht besser und ge-
nder beantworten, als mit einer andern
e. Kein erwachsener Mensch in der
ist, der nicht öfter von dem Teufel
Seele nach, ist angefochten worden.
d darum alle diese Menschen besessen?
ß wird kein Vernünftiger behaupten.
rum nicht? weil es ganz was anders ist,
bösen Geiste förmlich, und beständig
ssen seyn, und nur von demselben ange-
ten, und da und dort belästiget werden.
wenig es folgt, daß jene besessen sind,
vom Satan der Seele nach angefoch-
werden, so wenig folget, daß es je-
seyn, welchen der Menschenfeind so zu
den im Vorbeyschwärmen, eine Ungelegen-
it im Körper macht. Die bösen Engel kom-
men

er Schmerzen, ohne ihre be⸗
wart, dennoch zurück. Die
t leicht zu machen.

an also, wie man sich bis⸗
Vorurtheile, und eingebil⸗
die Wahrheit verhüllen läßt,
n dazumal, da man wirk⸗
Vorurtheile zu streiten sich

größten Beschwernissen müs⸗
in verschlingen, wenn wir
n Geistern allen Einfluß in
Menschen absprechen. Des⸗
d kein einziger Teufel aus
haft. Wenn man auch im
Thätigkeit der bösen Engel
vertheidiget, darf darum ih⸗
um einen einzigen vermehret
e Fürsten der Finsternissen,
wel⸗

auch heiligsten L
Stunden anfec
ner Engelands,
ablich von diesen t
n so wenig, als
, Franken un
et seyn) sind hi
Leiber belästigen
nnen. Diese Leh
ht erst mit Teuf
Lehre der Sch
Kirche ohnehin

Daß man ni
klären könne, wie
ches, oder mat
at (wie ich sch
ichts zu sagen.
gen einen andern
dem andern seine
läre; wie die gut
Engel böse Geda

h heiligsten Orten, zu allen Zeiten
stunden anfechten können (die Inn-
Engelands, und Frankreichs werden
h von diesen teuflischen Nachstellungen
wenig, als die Schwaben, Ba-
Franken und andere Nationen be-
eyn) sind hinlänglich genug, auch
ber belästigen, und beschädigen zu
. Diese Lehre füllet also die Welt
rst mit Teufeln an: sie sind nach
hre der Schrift, der Väter, und
rche ohnehin darinnen.

Daß man nicht begreifen, oder er-
könne, wie ein Geist in ein körper-
, oder materialisches Wesen wirke,
wie ich schon angemerkt habe) gar
zu sagen. Denn wie ein Geist ge-
inen andern Geist streite; wie einer
ndern seine Ideen und Gedanken er-
; wie die guten Engel gute, die bösen
böse Gedanken, Begierden und Be-

we-

, wenn man darum auch al-
rneinte?

einen Vortheil aber soll dann der
h haben, wenn er den Leib des
ästigen und beschädigen kann?
s für einen Nutzen hat ein rach-
passionierter Mensch, wenn er
e Gift beybringet, oder seinem
unterlegt? Bey dem Scha-
glück seines Feindes findet eben
ge sein Vergnügen.
aber der Teufel noch andere Ab-
Er sucht dadurch mittelbar der
mmen, und bey ihr wenigst viel
hindern; Gott, und den Dienst
u verleiden; oder sie etwa in
d, Kleinmüthigkeit, Traurig-
enheit, und wenn er könnte,
liche Verzweiflung zu stürzen.
die nicht stark in der Tugend
es ihm auch nur gar zu oft.
Er

…en Fürsten. die
. Daher sprach
., Mitte manum
carnem, & ti
aciem benedicat
Hand wider ihn
en Mund, und
wirst du sehen,
nur auf den S
hen habe. D
örperlichen Gepre
ächste Mittel an,
hen, sie gegen
risch, und rebelli
Job und andern
deten schlug es ih
vielen erhält er,
ein Wunder, n
schenfeind auch
zu machen suche

Fürsten die Gesundheit rauben dår-
Daher sprach der Satan zu Gott. Job.
litte manum tuam, & tange os ejus,
rnem, & tunc videbis, quod in
n benedicat tibi. Streck nur deine
wider ihn aus: berůhre nur sei-
Mund, und sein Fleisch, alsdann
du sehen, daß dieser dein Diener
auf den Schein dir Lob gespro-
habe. Der Satan sah also die
rlichen Gepreßten, als das allerdien-
Mittel an, die Seele selbst zu versu-
, sie gegen Gott undankbar, mur-
, und rebellisch zu machen. Bey dem
und andern in der Tugend fest gegrün-
n schlug es ihm zwar fehl, aber bey wie
n erhält er, was er sucht? Ist es dann
Wunder, wenn der geschworne Men-
nfeind auch dem Kőrper Nachstellungen
machen suchet?

Der

. folgende recht schöne An-
*): Gleichwie einer, der
einnehmen will, zu erst die
Vor-

---

uandoque patitur a diabolo, ut
tate exiisse videatur: inde fit,
æ morbo adscribi, quod tenta-
ribendum. S. Ignat. in Reg, de
Der Mensch leidet vom Teu-
lche Anfälle, daß es scheinet,
erstande gekommen. Daher
aß man manchesmal einer na-
heit zuschreibe, was eigentlich
g zuzuschreiben ist. S. Ignat.

em oppugnaturus extrema prius
, sic strategus infernalis, dum
corpus aggreditur. Corpus
æ noceat: maniam simulat, ut
interruptionem impetret, ita
ostra, ut, si maxima nequeat,
rre gaudeat. O si nos in Lu-
vide viveremus!

rper, auf da
r macht einen
t er das gu
rbreche. Un
chtsam, daß
n grösten Scha
doch sein Verg
nn er etwas g
wir auf unser
h so begierig
eb dieser vortre

Uebrigens s
ünschlich seyn, w
sich hat, die
he aber nicht für
iehet? Wird
eine Verfassung
n?

Hier ist nicht
ngebildete Sicher

en Körper an. Er kränkt den
: , auf daß er der Seele schade.
acht einen ganz tollsinnig , da-
r das gute verhindere , und
reche. Uns zu schaden ist er so
sam , daß , wenn er eben nicht
össten Schaden verursachen kann,
h sein Vergnügen darinnen findet,
er etwas geschadet hat. O wä-
r auf unseren geistlichen Vortheil
o begierig und wachtsam ! So
dieser vortrefliche Ascet.

Uebrigens soll es denn gut und er-
lich seyn , wenn man immer Feinde
h hat , die zu schaden bereitet sind ,
ber nicht für Feinde erkennet , und
t ? Wird man sich wohl alsdann
Verfassung , und Gegenwehr se-

Hier ist nichts Gefährlicheres, als eine
ldete Sicherheit. Für einen Feind

fürchten habe. Entdeket man nterhaltischen, und verdeckten reißt man ihm die Larve ab; n seine Maaßregeln darnach zu d vorsichtig vorzubeugen.

e es also in der That nicht, Gelehrte gut mit ihrem Neben-ynen können, da sie sich immer en, für die Unschuld des Teu-rt zu reden, da so gewaltthä-ht überzeugende Proben vor-, daß er der Urheber so vieler chen Gepresten, und Unheile

nde nur der fünfzigste Theil der er eine Person, daß sie die-en Häusern Feuer unterlegt, Gift beygebracht, und sie rech-erichtet habe, würde man wohl schuld sich so sehr bestreben,

und

---

hen so oft ist ge dennoch noch Te nen?

Wenn-man Nachstellungen, r Feinde zernich lich alles hören; einziger Teufel sphäre sich a ugnen macht nur verdeckter seine findet keinen der That imm chuld auch immer f das Wetter, f Speise und gen Zufall u. Man glaubt ihm, zu wegen, Mittel gänzlich au och wenigst mi

worden, da er sich selbst zu ver-
so oft ist gezwungen worden, soll
och noch Teufels-Advocaten geben
?

Wenn man durch das Läugnen
chstellungen, und das Daseyn un-
einde zernichten könnte, ließ sich
alles hören; aber dadurch wird nicht
ziger Teufel weniger in unserer At-
ire sich aufhalten. Das Ver-
n macht nur, daß er ungehinderter
erdeckter seine Wuth ausüben kann.
ndet keinen Widerstand. Er wird
That immer schaden, aber die
d auch immer entweder auf die Natur,
s Wetter, auf das Temperament,
Speise und Trank, oder einen gäh-
Zufall u. s. w. hinüberschieben.
glaubt ihm, aber eben darum bringt
wegen, daß die allerdienlichsten
gänzlich außer Acht gelassen, oder
wenigst mit Zaudern, und einer

r oft macht auch die allerer-
Medicin nur darum ihre
nicht, weil der Teufel die
gar zu wohl versteht, dieselben
machen. Man legt der Un-
der Aerzte die Schuld bey; in
selbst hat die Arglist und Bos-
ufels die Schuld. Es wäre gar
helfen, wenn man neben den
Mitteln auch geistliche ge-
und durch die geistlichen die
wirksam machen würde. Aber
glaubigkeit über dergleichen Din-
und rallirt, und es so weit
t, daß man, ohne sich der Ge-
Gespöttes auszusetzen, von der-
tteln keine Meldung machen darf; so
an sie. Die besten Arzneyen fruch-
nichts. Auch die erfahrnesten
nen in vielen Fällen nicht in das
klare

immer armseliger.
Schmerzen ab; b
er Tod das S
an der Lehre de
en. Soll man
chuldig seyn?

Uebrigens we
ungen des so be
he, und förmlic
der demüthige M
klärung gemacht,
sondern ein Exor
demüthige Antw
den theologisch
gleichförmig ist.
macht, überst
sichtbaren Nat
Allein nicht alle
der sichtbaren N
ein eigentliche

bald in jenes Symptoma. Er lebt
r armseliger. Schmerzen wechseln mit
merzen ab; bis ihnen endlich ein bit-
Tod das Ende macht. Dieß hat
der Lehre der Unglaubigen zuzuschrei-
Soll man ihnen darum einen Dank
dig seyn?

Uebrigens wenn man fragt, ob die Wir-
en des so berühmten Priesters eigentli-
und förmliche Wunder seyn, so hat
demüthige Mann schon längst die Er-
ung gemacht, daß er kein Wundermann,
ern ein Exorcist sey. Mir gefällt diese
üthige Antwort um so mehr, weil sie
theologischen Gründen vollkommen
chförmig ist. Die Wirkungen, die er
cht, übersteigen zwar alle Kräften der
tbaren Natur: dieß ist unstreitig.
ein nicht alles, was über alle Kräften
sichtbaren Natur geht, ist alsogleich als
eigentliches Wunder auszurufen.

 Die

aren Natur; aber wer will
ein Priester eben so oft ein
Mirakel wirke, so oft er ein
oder einen Sünder absolvi-
Wirkungen sind zwar überna-
aber pflegt man sie mit dem
nder, oder Mirakel nicht zu
der Erlöser, als Erlöser die-
hon als ordentliche Mittel zu
gen bestimmet hat. Die erste
so muß man auch von der Fir-
der Consecration, und letzten
) ist zwar übernatürlich und
rvoll; aber nachdem diese ge-
olgen die Wirkungen so zu re-
ürlich daraus.

nun Christus seiner Kirche die
bösen Geister zu vertreiben,
chstellungen zu hemmen; als eine
alt hinterlassen hat, so sehe
ich

Allein was wo
nken? Danken
ns ein so leichtes
rlassen hat, son
örperlichen Anfä
treiben zu können
daß er uns bey
inen Mann vergö
en lebendigen G
den Gang zu bring
vordern Jahrhu
war.

Lassen wi
dene Grübeleyen
Scheineinwürfe
Glauben nicht
kann hier unn
Die Gründe
Priesters, au

ste Oelung für eigentliche Wunder an.

llein was wollen wir um den Namen
? Danken wir GOtt, daß er
in so leichtes und kräftiges Mittel hin-
en hat, sowohl die sittlichen, als
rlichen Anfälle, welche die Hölle wagt,
ben zu können. Danken wir GOtt,
r uns bey diesen unglaubigen Zeiten
Mann vergönnet hat, der durch sei-
lebendigen Glauben dasjenige wieder in
Gang zu bringen anfängt, was schon in
ern Jahrhunderten in der Uebung

Lassen wir uns doch durch zerschie-
Grübeleyen, Sophistereyen, und
eineinwürfe das Vertrauen und den
uben nicht schwächen. Ein Betrug
hier unmöglich einen Platz haben.
Gründe des verehrungswürdigsten
esters, auf welchen sein System ru-

 het,

Mittel, so er anwendet, ist
n solcher Art. Es ist sonnen-
göttlichen Büchern, und zwar
t. Wie viele recht erstaunli-
wirkten die Apostel durch die
hrer Hände, und durch die
rufung des heiligsten Namen
diese nämliche Mittel gebraucht
e Exorcist auch. Können sie
eyn? Die **Wirkungen** sind
vollkommen proportioniert und
: sie sind nicht nur ange-
dern so gar solche, welche mit
n Verheissungen Jesu Christi
naueste übereinstimmen. Was
hrliches? Nur jene können noch
die keine vollständige Informa-

Die

r selbst sowohl d
mstehenden mit
ng ist gleichsam
gt.

Leute, die
Christenthum hatte
Stunden aufmerk
wurden ihrer eigne
h eifriger. Ih
gestärkt. Die A
und der katholisch
mein. Der Eifer
ten wurde mehr
sam feurig: da
der Haß gegen
Teufel, wird so
ob auch die all
mals so heilsam
muthungen erm
auch gestandenen

rmahnungen theilt der gottselige Prie-
lbst sowohl den Patienten, als den
henden mit? Die ganze Unterneh-
ist gleichsam eine werkthätige Pre-

Leute, die zuvor ein mittelmäßiges
enthum hatten; aber etwa nur einige
den aufmerksame Zuschauer waren,
en ihrer eignen Geständniß nach, merk-
ifriger. Ihr matter Glaube wurde
kt. Die Achtung des Christenthums
der katholischen Religion wuchs unge-
. Der Eifer der ohnehin guten Chri-
wurde mehr angeflammet, und gleich-
feurig: das Zutrauen gegen GOtt,
Haß gegen die Sünden, und den
fel, wird so vergrößeret, daß ich zweifle,
auch die allereindringlichste Predigt je-
s so heilsame Bewegungen, und An-
hungen erweckt habe. Wie vielen
geständenen Männeren floßen die Freu-

nd alſogleich auf den wieder-
ol davon abſtehen müſſen?
en übernatürlichen Troſt fühl-
und redliche Beobachter, da ſie
die mit vielfältigen Schwach-
nerzen und Gepreſten behaftet
ber gleichſam als Neugebohrne
Angeſichte davon giengen?
ſich fürwahr ſchier alle Tage
was ſich zu Zeiten der Apoſtel
t. Nämlich: cecidit timor
es illos, & magnificabatur
ini Jeſu. Alle die zuſahen,
heilſame Furcht: und der
Chriſti wurde verherrlichet.
7. Iſt wohl nur einer aus ſo
Zuſchaueren, welcher mit
fmerkſamen Gemüthe den Ope-
längere Zeit beygewohnet hat,
das Zeugniß ablegen wird,
ehe?

Wie

Chriſti, und
t, und Schw
Sie machten den
haft, einen u
den Satan, un
mit Jeſu Chriſto

Wie vielen Un
und Feindſchaften
heit ein Ende gem
der Friede und
ſchen Eheleuten he
Wurzel ſo gut
oder iſt etwa ei
oder einer Aerge
fel verdemüthi
ben, Jeſum C
Namen aber
eine Gefahr ein
gewiß nur von
wenn der Exo
welches das

Christi, und von der Bosheit, Arg-
und Schwäche des Teufels haben?
machten den Schluß, eine ewige Feind-
, einen unversöhnlichen Haß gegen
Satan, und eine ewige Freundschaft
Jesu Christo zu pflegen.

Wie vielen Uneinigkeiten, Zwistigkeiten,
Feindschaften wurde bey dieser Gelegen-
ein Ende gemacht, und wie oft wurde
Friede und die Vertraulichkeit zwi-
Eheleuten hergestellet? Kann eine böse
zel so gute Früchte hervorbringen?
ist etwa eine Gefahr eines Betrugs,
einer Aergerniß, wenn man den Teu-
verdemüthigen, verachten, vertrei-
, Jesum Christum und seinen heiligsten
nen aber verherrlichen siehet? Solle
Gefahr eines Betrugs, oder einer Aer-
iß nur von weitem zu fürchten seyn,
n der Exorcist ein Mittel anwendet,
ches das Evangelium vorschreibt, wel-
ches

he Wirkungen nicht nur ein tau=
thentisiret hat? Besorgt man
e, werden wir nicht auch besor=
ob die Apostel keine Betrüger
, und ob uns nicht das Evan=
t abergläubische und ärgerliche
he?

te zwar noch einige Einwürfe
ten, aber ich werde dieß dem
rkchen vorbehalten. Ich geden=
zen und Trost derjenigen, wel=
n Eiferer für die Ehre Jesu Chri=
Hülfe zu suchen gedenken, oder
esucht und gefunden haben, ei=
nauern Unterricht zu geben. Dort
Gelegenheit finden, einige Zweifel
rn: namentlich werde ich bestimmen
me, daß sehr vielen vollkommen,
halb und halb, andern aber gar
nicht

ich werde die Pr
machen, durch w
hindert werden
wenn man
brauc

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Figel, Anton, / Gaßner, Johann Joseph, / Wolff, Joseph

Gründlicher Beweiß, daß die Art, mit welcher der nun in ganz Deutschland berühmte hochw. Herr Pfarrer zu Klösterl Johann Joseph Gaßner die Krankheiten zu heilen pflegt, den evangelischen Grundsätzen und den Gesinnungen der allerersten Kirche ganz gleichförmig sey Von einem Vertheidiger der Wahrheit und aufrichtigem Menschenfreunde in öffentlichen

Augsburg 1775

Bavar. 4000,3#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10381422-9
VD18 13211765